

## **Drei Beispiele** für „bevorzugte Anwendungsbereiche“ der hemmungslos unschriftlichen Methode – um keine „Nachlesbarkeiten“ zu „hinterlassen“ ...

Auffällig oft sind meine **grundsätzlich schriftlich fragenden Bemühungen** so extrem gleichartig bekämpft worden, dass ich seit Jahren von dieser leider „sehr **üblichen speziellen Arbeitsteilung**“ sprechen kann:

1. Ich behaupte grundsätzlich **schriftlich**, was ich besten Gewissens sagen kann, und belege meine Aussagen, die im Kern nur aus Bitten und Fragen bestehen.
2. Die jeweilige Gegenseite versucht „**mithilfe**“ der **hemmungslos unschriftlichen Methode (in)konsequent-widersprüchlich zu behaupten**, was ihr jeweils „sehr augenblicklich in den Kram passt“, und „verfährt“ so „die Kiste“.

Dass diese „mithilfe“ der hemmungslos unschriftlichen Methode „**verfahrenre Kiste**“ **durch sachbezogene Konsequenz notwendigerweise eine erstaunlich „ordentliche DOKUMENTATIONS-KISTE“** wird, hat mich überrascht – ausschnittsweise **3 Beispiele:**

### **1. Beispiel:**

**Wie wurde im Jahre 1995 der Bischof von Evreux „vatikanisch abgesetzt“?**  
– weil er es nicht untätig mit-ansehen konnte (und wollte), wie von **mehrheitlichen Ausgrenzungsbemühungen** betroffene Einzelpersonen und Minderheiten **in fragenfeindlich separierte Geschehensbereiche ausgebürgert** werden?

1995 wurde der Bischof von Evreux, **Jacques Gaillot**, nach Rom vorgeladen, wo er in vatikanischen Amtszimmern „mithilfe“ der hemmungslos unschriftlichen Methode aus dem Amt entfernt wurde. „Aber immerhin“ liegt ihm wenigstens die abschließende Erklärung schriftlich vor, in der unüberbietbar exakt festgelegt ist, mit welchem Kirchenuhr-Glockenschlag er seit dem 13.01.1995 nicht mehr Bischof von Evreux ist.

1995 erschien sein Buch **Je prends la liberté** (dt. Übersetzung: **Sonnenaufgang in der Wüste - Ich wähle die Freiheit**, 1997, ISBN 3-905585-00-6, Edition K. Haller).

Der **Präsident der französischen Bischofskonferenz formulierte 2000** mit **„Es ist wichtig, dass die Katholiken und auch die Öffentlichkeit im Allgemeinen wissen, dass uns sehr wohl ein brüderliches Band vereint, wenn diese Verbundenheit auch auf besondere Art gelebt wird.“** einen **Nichtablehnungs-Satz**, dessen sonderbar halb-„verständliches“ und halb-„herziges“ **Halb-Zustimmungs-Bekenntnis „natürlich“ auf diese „erklärte“ besondere ART bis „in jüngste Tage“ praktische Folgenlosigkeit nach sich zieht...**

## Als 2. Beispiel meine Beobachtung aus dem „straßenkriminellen Bereich“

Weil ich in den Jahren 2001 bis 2006 oft bis zu viermal täglich in Straßenbahnen und Deutsche-Bahn-Zügen zwischen Köln und Duisburg unterwegs war, konnte nicht ausbleiben, dass ich genau den „speziellen Teil“ organisierter Kriminalität häufig beobachtete, der sich genau diese Köln-Duisburg-Strecke als Haupt-Betätigungsfeld ausgesucht hatte. Vulgäres Drohverhalten und extrem laute obzöne Verbal-Attacken gehör(t)en zum „erfolgreichen Handwerkszeug“ dieser „bestens“ organisierten Straßenräuber- und Taschendiebstahls-Szene. Dass dieses nicht tolerierbare Verhalten an der „Hinschau-Bereitschaft“ der anwesenden Fahrgäste in jedem von mir beobachteten Fall „extrem erfolgreich vorbeiging“, machte mir Sorgen. In wenigen Wochen konnte ich eine Reihe von Straftaten vereiteln und schrieb mehrere Strafanzeigen. Wie ich mehrfach erfragen konnte, war die „normale Reaktion“ der meisten Menschen nach solchen Ereignissen (fast) immer die gleiche:

„Ich – gerade als Frau – würde mich *höchstens* dann an die Polizei wenden, wenn ich *selbst* betroffen wäre. Man begegnet diesen aggressiven Leuten ständig. Denn hinter Gitter kommen die allenfalls für Wochen. Da wäre es nicht gut, wenn die ausgerechnet auf *mich* Wut haben.“

Andererseits war die „abwesende Geistesgegenwart“ fast aller bis dahin Wegschauenden „extrem leicht aufzuwecken“, wenn ich mit Warn-Rufen ACHTUNG TASCHENDIEBSTAHL! - SOFORT AUFHÖREN! auf gegenwärtiges Geschehen aufmerksam machte. Die Blicke der anwesenden Fahrgäste richteten sich fast ausschließlich auf mich, kaum jedoch auf die Intensivtäter, die „fast“ unbemerkt „sich davonmachen konnten“ – mit unübersehbaren Droh- und Obszönitäts-Gesten...

Mehrfach habe ich *jedoch* beobachtet, dass einige *soeben* bestohlene Fahrgäste pauschal gehässig über „das Zigeunerpack“ öffentlich fluchten... (Es gibt wohl keine Gruppe, die unter diesen „unvernünftig-widersprüchlichen Wegschau-Zuständen“ gegenüber dieser kriminellen Minderheit so sehr leidet wie die Gesamtminderheit der Sinti und Roma.)

Ein mit solchen Fällen beschäftigter Polizeibeamter sagte mir Anfang Juni 2003: „Wenn nur etwa 10 Prozent der Geschädigten in einer derart sachbezogen-konsequenten Weise, wie Sie das tun, sich verhalten würden, hätten wir dieses Problem weitgehend im Griff. **Denn die meisten Betroffenen laden bei uns nur ihren Frust und ihre Tränen über die geklaute Briefftasche ab – und bringen weder die Courage noch die Energie auf, die eine Strafanzeige erfordert.**“

Wenige Tage nach meiner Eingabe an das Bundesministerium des Innern vom 22. Juni 2003 waren **alle** Kölner U-Bahn-Plakate **verschwunden**, die vor dem Hintergrund lächelnder Prominenten-Gesichter mit den Sprüchen **Hinsehen! Handeln! Hilfe holen! - Kölner lassen keinen alleine!** seit mehreren Jahren offenbar endlos „wegschauend-lächelnde Sicherheits-Empfindungen hervorrufen“ sollten. **Spätere Plakate „glänzten“ mit „sehr angebrachten“ Fragezeichen – anstelle der Ausrufezeichen!**

Der „zweite Akt“ folgte wenige Wochen später, als in den Kölner Zeitungen von einem hohen Kölner Polizeibeamten klar gesagt wurde, dass man sich die Frage stelle, „**ob die Polizeibeamten noch an den richtigen Stellen eingesetzt**“ würden. Eine **Polizeireform sei vor allem wegen der zunehmenden Straßenkriminalität notwendig**. Die Reform wurde. **Merklicher Erfolg im Kölner „straßenkriminellen Bereich“ ließ nicht allzu lange auf sich warten.**

## „Spezielle Arbeitsteilung“, um (WEN?) vor nachlesbaren Spuren zu „bewahren“ – „mithilfe“ der hemmungslos unschriftlichen Methode? **3. Beispiel:**

Die „behördliche Variante“ konnte ich besonders umfangreich und beweiskräftig dokumentieren. Die von mir dokumentierten Zweckbehauptungsfolgen sind ausufernd-chaotisch, denn es waren viele Personen – beim „Treppen-Skandal“ mehr als zehn zuständige Stellen (vorwiegend Behörden) – an Zweckbehauptungsfolgen beteiligt. Auch auf den ersten Blick eindrucksvoll „schnelle Erfolge“ (oder Teilerfolge) erwiesen sich um so zweckbehauptungs-folgenreicher, je mehr sie sich im „Gestrüpp“ ihrer Unsachbezogenheiten verhedderten. Detailgenaue Übereinstimmungen der Falschbehauptungen verschiedener „persönlicher Verantwortungsträger“ beweisen Vorsatz. Wer wen vorsätzlich falschinformiert hat, werden die Zweckbehauptungsbündnisse kaum aus ihren „klebrigen Kreisen“ nach außen dringen lassen. Methode „verpflichtet“. (Das intern gegenseitig bekannte „Abweichen von Normen“ schafft den „Korruptionskern“ des Aufeinander-Angewiesenseins.) Deshalb wählte ich im Jahr 2002 **Personenbezogene „Aufmerksamkeiten“ – statt sachbezogener Aufmerksamkeit** als Überschrift für meine geradezu **erschreckend umfangreichen Dienstaufsichtsbeschwerden-Dokumentations-Reihen**.

Fast alle beteiligten Behördenmitarbeiter, die in der Regel der gleichen politischen Partei angehör(t)en, solidarisierten sich mithilfe der hemmungslos unschriftlichen Methode gegen unabweisliche Fragen eines aus Überzeugung Parteilosen. Dass durch dieses „parteiliche Solidarisierungsverhalten“ die Problemzusammenhänge auf sehr dokumentierbare Weise ausufern werden, schien offenbar keinem der „sich parteilich gebundenen fühlenden“ Fragenausgrenzer vorstellbar. Nach mehreren ernüchternden „Amtszimmer-Erfahrungen mit der hemmungslos unschriftlichen Methode“, auf die ich jeweils schriftlich reagierte, „erschloss“ sich mir die Möglichkeit, mehrere „juristisch einwandfreie Kniffe“ anzuwenden. Letztlich führten diese „Kniffe“ dazu, dass ausflüchtige Unsachbezogenheiten mir gegenüber nicht im bisherigen Ausmaß fortgesetzt werden konnten, da sie in Schriftform konvertiert werden mussten – oder: Es drohte meine sehr prompte Fax-Wiedergabe der angewandten **hemmungslos unschriftlichen Methode**.

### **Als Beispiel Nr. 1** einige Schluss-Sätze meines Einschreibens mit Rückschein vom 13.02.2002:

Das Duisburger Bauordnungsamt hält sich raus – wofür ist diese Aufsichtsbehörde eigentlich da? *Trotz der haarsträubenden Treppenerfahrungen bekommt das Duisburger Orchester weiterhin unzumutbare Treppenhindernisse – wohl aus der Rumpelkammer der Oper – vor die Füße gelegt. Die letzten beiden mir bekannten Treppen-Exemplare mit 20cm(!!!) Stufentiefe „durfte“ das Orchester bei den letzten Aufführungen von „Figaros Hochzeit“ am 22. und 26. Januar 2002 kennen lernen. Das grundsätzliche Problem ist also keinesfalls gelöst.*

(...)

Hat sich in Bezug auf „Fürsorgepflichtbewusstsein“ irgendwo etwas geändert?

Ich persönlich bin – auch auf Anraten meines Anwalts – nicht bereit, mit den beiden Herren ohne einen zuverlässigen Zeugen meiner Wahl über die Problematik zu reden. Andererseits bin ich – gerade nach diesen Erfahrungen („Problemlösungen nach Art des Hauses“) – auch nicht bereit, das Pflicht-Paar (Treue- und Fürsorgepflicht) unter den Teppich zu kehren.

Zu meiner Verblüffung waren die folgenden schriftlichen Reaktionen Duisburger Behörden auf mein Einschreiben mit Rückschein vom 13.02.2002 so blamabel ignorant verfasst, als wäre mein Einschreiben vom 13.02.2002 (auch der Rückschein lag als Kopie meinen Dienstaufsichtsbeschwerden bei) nie bei den Adressaten angekommen. Dass der Erhalt von Faxen nahezu unabstreitbar ist, sollte der hemmungslos unschriftlichen Methode recht bald „das Wasser abgraben“:

**Als Beispiel Nr. 2** die Schluss-Sätze meines Faxes vom 18. März 2005 (gesendet um 10:12) an eine Behörde, die nach einem beispielhaft absurd argumentierenden „telefonischen Einschüchterungsversuch“ unvermeidlich wurden:

Ich bitte Sie darum, den unschriftlichen Weg in Zukunft nach Möglichkeit zu vermeiden. Ich möchte Ihnen jedoch zusätzliche Schreibarbeit ersparen. Deshalb schlage ich vor, dass Sie Ihre künftigen fernmündlichen Äußerungen meinem Anrufbeantworter anvertrauen. Ich konvertiere diese Hördokumente gerne in Schriftform und übermittle sie Ihnen gerne anschließend kurzfristig per Fax.

### Beispiel Nr. 3

In den folgenden Aktennotiz-Sätzen meines Faxes vom 17.02.2006 (gesendet um 16:57) ersetze ich die beiden Klar-Namen aus Persönlichkeitsrechtsschutz-Gründen mit den Buchstaben X und Y. Hier also der eingerahmte Aktennotiz-Schluss teil dieses Faxes zur Kenntnis „Herr X“:

Herr X erhielt von mir am 10.02.06 ein Fax, in dem ich mich unter der Bedingung eines Vieraugengesprächs zu diesem Gespräch bereit erklärte. Herr X war jedoch am 13. Februar 2006 nicht bereit, ohne die Anwesenheit des ihm untergebenen Herrn Y mit mir zu reden. Ich fand diese „Überraschung“ in keiner Hinsicht respektvoll oder sinnvoll – weder sach- noch personenbezogen.

Da ich grundsätzlich auf keinen Fall in die Verlegenheit kommen wollte, mir von einer Zeugenübermacht (2:1) evtl. später »versichern« zu lassen, wer was (nicht) gesagt haben soll, verließ ich – wie mit meinem Rechtsanwalt vereinbart – mit eben dieser Begründung das Amtszimmer des Herrn X.

Um Herrn X zu verdeutlichen, dass Sachbezogenheit in jedem Fall einer schriftlichen Form würdig ist, sagte ich zuvor, „**es sollte doch möglich sein, klar und dokumentierbar zu sagen, was zu sagen ist**“. Um zumindest von meiner Seite dem geplanten Gespräch eine dokumentierbare Grundlage zu sichern, hatte ich wesentliche Fakten und Argumente auf mehrere überreichbare Papierbögen geschrieben. Diese hätte Herr X – von mir unterschrieben – zu den Akten nehmen können. Besser kann man m.E. kaum für Klarheit sorgen.

Ich wäre Herrn X natürlich sehr zu Dank verbunden, wenn er mir seine evtl. Vorhaltungen und Ansichten schriftlich oder auf Tonträger (evtl. über meinen Anrufbeantworter) darlegen könnte. Ich bin stets bereit, sehr prompt und fundiert Schwarz auf Weiß Stellung zu nehmen. Herr X dürfte das m.E. aus langjähriger Erfahrung wissen.

Auf dieses **Beispiel Nr. 3**-Fax „erfolgte“ mir gegenüber nur endlose Ratlosigkeit – sonst nichts...

**Nach meiner „frühverrenteten Entfernung“** aus dem Öffentlichen Dienst wurde ich von einigen ehemaligen beruflichen Mitarbeitern immer wieder um Rat gefragt. Sie berichteten mir, wie ihnen gegenüber die hemmungslos unschriftliche Methode angewandt wurde.

Mein Ratschlag, das obige **Beispiel Nr. 3** auf seine generelle Verwendbarkeit zu überprüfen, also auf sogenannte „verbindliche Einladungen“ zu Dienstgesprächen mit einer sorgfältigen Stellungnahme per Fax zu reagieren – und so eine Gesprächsgrundlage zu schaffen, die nicht beliebig entfernbar ist –, wurde bis zum Jahr 2010 fast ausnahmslos aus mündlich erklärten Bequemlichkeitsgründen verworfen. Die mündlichen Ausreden wiederholten das weltweit-verbreitete **Illusions-Bekenntnis**, auf dessen nachhaltige Wirksamkeit bisher alle totalitären Systeme „sich verlassen konnten“: **Ich habe Wichtigeres zu tun, als das Aufrechterhalten absurder Lügengebäude zu verunmöglichen.**

Als schließlich doch ein mutiger Schreiber einige Tage vor dem „ihm verordneten Dienstgespräch“ eine sorgfältige Darstellung der bisherigen Problemumgebungsmethoden per Fax schickte, konnte das Dienstgespräch nicht stattfinden, weil zum vereinbarten Gesprächstermin das unangekündigte Nichterscheinen des „vorgesetzten Gesprächstermin-Verordners“ vollkommen „überraschte“. **Denn mit seiner fax-schriftlichen Vorgehensweise hatte der mutige und sorgfältige Schreiber das bisherige Desinformationsmonopol offenbar überraschend informativ entmächtigt, sodass „Partei-Genosse X“ in diesem Fall nicht mehr „völlig konkurrenzlos“ seine eigene „NOTIERTE Sicht“ als „vorlegbare Wahrheit“ an die ihm vorgesetzte Stelle weitergeben konnte...**

Folgende **Forum-derWesten**-Beiträge zur Verantwortlichkeits-Rolle des Duisburger Oberbürgermeisters Sauerland habe ich im August 2010 in diese Datei eingefügt. Diese Beiträge soll(t)en nach der Duisburger Loveparade-Katastrophe vom 24. Juli 2010 auf Ursachen und Folgen dieser blamabel-unprofessionellen Methode aufmerksam machen.

---

**Die Personalie Sauerland** Mi, 04. 08 2010, 12:55

Die über „das OB“ der Liebesparaden-Veranstaltung „entscheidenden Kreise“ haben die notwendigen Fragen zum „Wie“ offensichtlich weitgehend »unterlassend« behandelt. Die **hemmungslos unschriftliche Methode** spielte dabei eine dümmlich mit-entscheidende HAUPT-Rolle; denn man kann es auf der ganzen Welt lesen: **Mündliches Lächerlich-Machen reichte vollkommen aus, die Fragensteller unter den Rats-Damen und -Herren bis zur vollkommenen schriftlichen Resonanzlosigkeit zu frustrieren**. Damit bleibt nicht nur dieser entscheidende OB-Herr offenbar ein »passend« gewählter Vertreter – welcher »verantwortbaren« Zustimmungs-»Illusions-Kultur«?

Mit besorgten Grüßen  
Bruno Reisdorff  
... aus Überzeugung PARTEI-LOS...

---

**Die Personalie Sauerland** Fr, 06. 08 2010, 14:42

Und **auf welche dokumentierte Weise wurde** der bauaufsichtlich seine Unterschrift und seinen Namen "setzende" Untergebene **dazu "motiviert", auf diese sehr "gefällige" Genehmigungs-Weise "sich untertänigst zu fügen"???**

War es etwa die in Duisburg besonders **übliche hemmungslos unschriftliche Methode**, die **an ALLEM SCHULD TRÄGT?**

---

**Die Personalie Sauerland** Mo, 09.08.2010, 13:52

Nach meiner Erfahrung ein vielfach sich öffentlich zeigendes **GRUND-PROBLEM**, das m.E. eine **REIHE** von **SINN-konsequenten FRAGEN** unübersehbar **MACHT**:

**Ist eine Möglichkeit denkbar, das Problem der hemmungslos unschriftlichen Methode, die behördenübergreifenden Verschleierungs-Versuchen oft (fast) einen UNVERÄNDERLICHEN »Selbst«-ERHALTUNGS-STATUS »verschafft«, an der „ALLER-ERSTEN Sicherungs-WURZEL“ zu packen?**

Denn:

Dass unzulässige Praktiken von Genehmigungsbehörden u.a. katastrophale Todes-Folgen haben können, ist inzwischen nicht mehr zu übersehen. Es ist offenbar unglaublich einfach, alle Amts-Vorgänge **VOR&NACH** dem **FOLGE-Katastrophen-FALL** von **OBEN HERAB** zum Dienstgeheimnis zu erklären. **Dass „VOR-sorgliche Zum-Dienstgeheimnis-Erklärungen“ illegaler Praktiken häufig insgeheim „unschriftlich geschehen“ – und bei katastrophalen FOLGEN eine „nachträgliche Schriftlichkeit“ oft einen „Anschein von »ursprünglicher« Legalitäts-Wahrung »verschaffen“ soll –, kann wohl jeder Korruptions-Experte bestätigen.**

Als „hoch-aktuelles Anschauungs-Material“ eignet sich m.E. diese Information aus **Badische Zeitung** vom 28. Juli 2010 » ... unter Androhung "disziplinarischer Konsequenzen" eine schriftliche Dienstanweisung ... «.

---

**Die Personalie Sauerland** Mi, 11.08.2010, 12:15

**Nach meiner bis in peinlichste Einzelheiten belegbaren Überzeugung wird sich folgende Frage spätestens seit dem 24. Juli 2010 kaum mehr aus der Welt schaffen lassen:** Was kann »mithilfe« der hemmungslos unschriftlichen Methode im stadtoffiziell propagierten Sinne von **„Zukunft für Duisburg“** tatsächlich »verbessert werden«? „Das letzte Drittel“ (1997 bis 2006) meiner Duisburger **„amts-zimmerlichen Erfahrungs-Serien“ mit der hemmungslos unschriftlichen Methode** „erfolgte“ fast „endlos sich wiederholend“ in diesen m.E. **wenig vernünftigen „Selbsterhaltungs-System-Folge“-Schritten:**

1. Ich mach(t)e zuständige Stellen ausschließlich schriftlich auf tatsächlich drohende Gefahren aufmerksam – und zwar so lange, bis (mehrfach nach frühestens 6 Jahren) erste Abhilfe-Bemühungen erkennbar&wirksam wurden.



2. Schon die erste mündliche Vorzimmer-Reaktion offenbarte mit „**Ich soll Ihnen sagen, wir sind für Probleme grundsätzlich nicht zuständig!**“ **das unerschütterliche Selbsterhaltungs-Fundament der hemmungslos unschriftlichen Methode.** (Dieses Vorzimmerzitat war übrigens ein per Einschreiben gesendetes „schmückendes Beiwerk“ einer sehr umfangreichen Dienstaufsichtsbeschwerden-Serie.)

3. „Herr R. ist hier eher entbehrlich!“ – so lautete die grundsätzlich nur mündliche Absage, wenn bei Problemlösungs-Dienstgesprächen der grundsätzlich dokumentierend vom Petitions-Recht Gebrauch machende B.R. nicht als Teilnehmer zugelassen werden sollte, obwohl z.B. ein fachkompetentes Beratungs-Institut um meine Teilnahme gebeten hatte.

4. Wenn die Besprechungs-Teilnahme des amtlich als „eher entbehrlich“ Erklärten nicht „hemmungslos unschriftlich von oben verhindert“ werden konnte, erfolgten von wenig interessierter Seite weitere (von mir sofort mit Hinweis auf Faxdatum inhaltlich widerlegte) **mündliche Scheinargumente**, die auf nicht immer völlig gleichlautende Weise **nachträglich zum Dienstgeheimnis „zu erklärt versucht wurden“ – mithilfe der hemmungslos unschriftlichen Methode.**

5. Falls kurz nach solchen Dienstgesprächen aus meiner Betroffenheits-Sicht ausnahmsweise „unter 4 Augen“ meine mündliche Frage unvermeidlich wurde „Warum behaupten Sie solche unhaltbaren Dinge und berücksichtigen nicht die Fax-Schreiben, die ich Ihnen zugeschickt habe?“, ... erfolgte als hemmungslos unschriftliche Reaktion: „Weil ich Ihre Schreiben grundsätzlich nicht lese!“ (Man glaubt es kaum: zuvor hatte „amtlicher Nichtleser“ sein Nichtlesen meiner Faxe in mehreren seiner Antwortfaxe ausführlichst dokumentiert – **so machte dieser System-Unfug schon wieder meinen obigen „1. Schritt“ notwendig...**)

**Es stellte sich sogar als Illusion heraus, dass zumindest ein oberbürgermeisterliches Schreiben** (Datum 28.03.2003, „Betreff: Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Beigeordneten...“ von Ex-OB Zieling) **zumindest so viel Sachbezogenheitsniveau aufweisen könnte, dass ein mit Datum ausdrücklich erwähntes Kurz-Schreiben oberbürgermeisterlich lesend zur Kenntnis genommen wurde – jedoch:** Der Beweis des blamablen Gegenteils erfolgte amtlicherseits per Fax nach über 4 Wochen vergeblicher Schreibensuche: Denn **in diesem nun-endlich gefundenen Schreiben „stand“ etwas völlig anderes... als das, was mit Datum 28.03.2003 oberbürgermeisterlich schriftlich behauptet wurde...**

Nach den obigen Ausführungen (Di, 10. 08 2010, 20:41) von Forums-Teilnehmer(in) **Rodina „... löscht den CDU-Server“** entwindet sich auch aus meiner Sicht der Eindruck ins vollends Absurde, dass „**versuchte Radikal-Entsorgung von Nachlesbarkeiten**“ weiterhin als „**der geeignete Ausweg aus diesem System-Schlamassel**“ angesehen werden...

Nun könnte man „glauben“, die Sachverhalte, die auf meine schriftlichen Hinweise jeweils „amts-zuständig zu bewältigen“ waren (bzw. bleiben), seien äußerst komplex und nur von hochkompetenten Fachleuten „wirklich durchschaubar“...

„Allein“ das „genaue Gegenteil“ ist in allen Fällen, in denen ich mich über Jahre GG-garantiert-petitionsrechtlich SCHRIFTLICH engagiert hatte, der Fall. Der letzte Satz meiner im Internet auffindbaren pdf-Datei **Verstiegenheits-Folgen** kann wesentlich umfangreicher „in pdf -Tat“ verwirklicht werden, als er auf den ersten Blick anzudeuten „scheint“...

**Was hat sich in Duisburg an der scheinbar »unaufhörlichen Erfolgserie« der hemmungslos unschriftlichen Methode nach meinem Weggang 2006 geändert?**

---

Diese Kurz-Antwort ist seit dem Vormittag des 17. Juli 2010 „suchbegriff-geeignet“:  
**Dass maßlos versimpelnde Vereinfachungsmodelle besonders leicht formulierbar sind und dazu die oft „sehr erwünschte“ Eigenschaft haben, nachlesbare Nachdenklichkeit als „vollkommen überflüssig“ erscheinen zu lassen – und so Mehrheiten zu bequem-fragenscheuem Abnicken zu bewegen –, wissen und „nutzen“ nicht nur „politische“ PARTEIEN oft hemmungslos.**

Es fehlt also offenbar sehr weitgehend an „Schlüsselkompetenz“, weil den meisten Kindern schon mit den ersten Schulmonaten ihre schöpferische Fragenoffenheit »erfolgreich ausgetrieben« wurde. Bis zu welchem »Zeitpunkt« – und in welchen »**Ideologie-Bildungs-Einrichtungen**« – soll verheerend fragenscheues Folgsamkeitsverhalten weiterhin »schulisch gefördert« werden?

Um Missverständnisse möglichst weitgehend auszuschließen: Ich gehöre keiner Glaubens- oder Weltanschauungsgruppe an, bin aus Überzeugung nirgendwo Parteimitglied, und ich warne immer wieder davor, fragenscheu Vorstellungen folgen zu wollen. Ich halte nichts von »gläubigen Folgsamkeits-Bewegungen« und werde grundsätzlich nicht als nachahmenswertes Vorbild auftreten.

Mit freundlichen Grüßen

Bruno Reisdorff

---

[Die Personalie Sauerland](#) Sa, 14.08.2010, 07:07

**FELSEN-FEST an Fehlerlosigkeits-ZUSTÄNDE GLAUBEN!**

**NICHT immer wieder diese lästigen ZWEIFEL! – denn:**

Wie unglaublich oft »**STEHT** (wo?) **GESCHRIEBEN**«:

»**Er werde NACHWEISEN, KEINE FEHLER BEGANGEN zu haben. „Mir sind keine Warnungen bekannt“, sagte er. „Ich muss das durchhalten“, sagte Sauerland.**«

---

Siehe auch screen-shot [VER-SAGT.jpg](#) und allgemein zugängliche Verwaltungsunterlagen – u.a. abgetippt sowie „SELBST-entlarvend verbunden“ in [http://www.brunoreisdorff.de/so\\_abgesprachen.pdf](http://www.brunoreisdorff.de/so_abgesprachen.pdf)

Kopie aus ZEIT ONLINE (18.08.2010 <http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2010-08/duisburg-loveparade-dokumente>)

Wegen Verletzung des Urheberrechts erwirkte die Stadt beim Landgericht Köln eine einstweilige Verfügung. Sprecher von Stadt und Landgericht Köln bestätigten entsprechende Medienberichte. Dem Duisburger Newsportal [xtrane.ws.de](#) wird in der Verfügung verboten, die Verwaltungsunterlagen weiterhin im Netz zum Herunterladen bereitzustellen.

(Die „Stadt-Ansicht“, dass linientreu-folgsam »Fragen ausgrenzende Bewertungen« durch ein »gefolgshaftliches Urheberschutzrecht gedeckt« werden, war mir zuvor nur »hemmungslos unschriftlich« bekannt.)

---

[Die Personalie Sauerland](#) Mi, 18. 08 2010, 08:32

**Sind das alles „nur“ absurde Folgen ...**

**einer sehr weitgehend unhinterfragten Autoritäts-Gläubigkeit?** Ich habe vielfach aus nächster Nähe erlebt, wie „unkritisch machend“ das scheinbar „mächtige“ Überlegenheits-Symbol der oberbürgermeisterlichen Amtskette „wirken“ kann. Leider sind derartige mündliche „Respektbezeugungen angesichts der Amtskette“ kaum dokumentierbar – auch nicht die abfälligen Bemerkungen über jeweilige „ehemalige“ Bürgermeister, wenn diese Kette turnusgemäß an einen Nachfolger übergeben wird. Möglicherweise fallen auch diese „flotten Wendemanöver“ unter das „gefolgshaftliche Urheberschutzrecht“.

---

„Möglicherweise-Antwort“ am 19.08.2010 – auf zwei Fragen-Beiträge in [forum.derwesten.de](#):

1. 16:07 Uhr: „...warum zieht er nicht die zur Rechenschaft, die ohne seine Unterschrift handeln oder handeln ließen? Immerhin müssen diese weisungsbefugt gewesen sein. Stattdessen hat er seine Mitarbeiter alle in die Pfanne gehauen, um seine Haut zu retten.“ (...) „...und können uns verraten, wo seine Adlatusse stecken, Herr Rabe und Herr Greulich?“
2. 16:37 Uhr: „Was hat der Mann bloß an sich, dass ihn die Ruderer nicht in seinem sinkenden Schiff allein lassen? Ist es die Macht? Wollen noch schnell ein paar befördert werden?“

---

[Die Personalie Sauerland](#) Do, 19. 08. 2010, 16:39

Möglicherweise ist mal wieder eine parteiübergreifend „abtauchende Krisensitzung“ fällig, weil die in Duisburg offenbar besonders „erfolgreiche“ hemmungslos unschriftliche Methode so hochbeliebt ist – und nun „wasserdichte Rettungsringe“ für dieses unprofessionelle Selbsterhaltungs-System gesucht werden?

Nachtrag am 20. November 2010:

Schonungslose Auskünfte darüber, welche (nicht nur „baulichen“) **„Konstruktions-ARTEN“** aus Sicht entscheidender Duisburger Kreise als **„geistig-kulturelle Zentren“** oder **„kommunikativ-kulturelle Dreh- und Angelpunkte“** geplant wurden, gab es bereits in frühen Vorplanungs-Stadien. Seitdem sicher-„gestellt“, wird ihre wirklich „wahre“ Funktion auch im öffentlich-rechtlichen Video-Format offenbar. Jeder geschehensinteressierte Zeitgenosse kann immer mehr **„fragen-feindliche Dialogverhinderungs-Zentren mit höchst-vollkommenem Selbstdarstellungs-Anspruch“** sogar „bei“ Fernseh-Auftritten ihrer **zur Übermächtigkeit neigenden Repräsentanten** beobachten. Hier wird sogar offenbar, dass die Ursache für „mit allen passend erscheinenden Mitteln zu vermeidende Peinlichkeiten“ in der brennend geschehensinteressierten Frage gesehen wird – siehe zum Beispiel: <http://www.wdr.de/mediathek/html/regional/uebersicht/katastrophe-loveparade.xml> und <http://www.youtube.com/watch?v=7z2aNLWcAAE&feature=related> („letztes Drittel“). Inwieweit hier **„kommunikativ-kulturelle Dreh- und Angelpunkte“ mithilfe folgenreicher Falschaussagen absurd „folgenreich abgesichert“** wurden, lässt sich jedoch bekanntlich (fast) nur schriftlich dokumentieren.

Dass **„amtliche Nachlesbarkeiten“** nicht weiterhin unter der **„Notiz“**, **„ich weiß zwar nicht, wer das wann wie gesagt (oder geschrieben) hat – aber der hat das jedenfalls exakt so gesagt (oder geschrieben)“** –, amtlich in **„Aktenform gegossen“** werden sollten, scheint bis heute als **„illusorischer Wunschtraum“** betrachtet zu werden.

## Warum?

Ich habe keinerlei Zweifel daran, dass es „um“ die Lesefähigkeit „entscheidender“ Behördenmitarbeiter und „anderer“ Parteigänger, die sich in den von *mir* dokumentieren Fällen an der hemmungslos unschriftlichen Methode über Jahre sehr aktiv beteiligten, überhaupt nicht „gut steht“; denn ihre (leider!) sehr wenigen schriftlichen Antworten auf meine Schreiben lassen kaum einen anderen Schluss zu.

Warum ein beispielhaft kompetenter Chef grundsätzlich dafür sorgt, dass er möglichst gute und kritikfähige Mitarbeiter hat, weiß jeder vernünftige Mensch.

Dass „minder kompetente“ Chefs jedoch auf eine „deutlich mindere Kompetenz“ ihrer untergebenen Mitarbeiter in der Regel besonders „großen Macht-Wert legen“, „dürfte“ mit allen ausufernden Folge-Wirkungen ein „weltweit bekanntes Unding“ sein.

Dass **inkompetent abnickendes Parteigängertum** als entscheidende „Wachstums-Ursache“ für „merklich ansteigendes“ behördliches Versagen ebenfalls seit Jahrhunderten bekannt ist, **„scheint“ aktuell** nach meinem Eindruck an nicht wenigen **„Orten der Welt“ immer häufiger „zum Dienstgeheimnis erklärt zu werden“** ...



## „Herr Sauerland selbst riet uns zu einem kurzfristigen Notar-Termin.“

Diese Information stammt laut WDR aus einem Brief an den Immobilienbesitzer, der für 3,75 Millionen € seine Immobilie verkauft hatte, und zwar offenbar nach dem Staatskanzlei-Beschluss vom 31.01.2007:

»Wir bauen das Landesarchiv in Duisburg.«  
„Es gibt kurioserweise kein Protokoll.“

Herrn Jürgen Zurheide\* (WDR) liegt ein Brief der Immobilien-Entwicklungs-Firma Kölbl-Kruse vor, in dem von einem „RAT“ des Duisburger Oberbürgermeisters Sauerland Rede ist, das kurzfristige Zeitfenster **31.01.2007 (Mi) bis 02.02.2007 (Fr)** für die Gelegenheit zu einem *richtig satten Geschäft\** nicht zu verpassen – wörtlich: „Herr Sauerland selbst riet uns zu einem kurzfristigen Notar-Termin.“ Dieser **Adolf-Sauerland-Tipp** muss also offenbar nach dieser „vertraulichen Runde“ in der Staatskanzlei am 31. Januar 2007 an diese Firma Kölbl-Kruse „ergangen“ sein.

Herrn Zurheide (WDR) liegt eine sehr umfangreiche Vorbereitung für den Staatssekretär auf diese vertrauliche Runde vor, in der dann beschlossen wurde: »Wir bauen das Landesarchiv in Duisburg«. Herr Zurheide wunderte sich sehr darüber, dass **es kurioserweise kein Protokoll** dieser umfangreich vorbereiteten entscheidenden Runde gibt, an der auch der Duisburger Oberbürgermeisters Sauerland teilgenommen hatte.

Der Verkäufer, der sich mit dem Land NRW bereits über den Preis (2 Millionen €) geeinigt und – ebenso „bereits“ – einen »Notar-Termin für 2 Millionen am 02.02.2007« vereinbart hatte, reagierte auf das »super-schnelle Angebot 3,75 Millionen« der Firma Kölbl-Kruse mit JA. Die mit „Herr Sauerland selbst riet uns zu einem kurzfristigen Notar-Termin.“ „bereicherte“ **Immobilien-Entwicklungs-Firma Firma Kölbl-Kruse** „konnte nun-endlich“ die Immobilie für 21,6 Millionen € an das Land NRW verkaufen.

\* Abgetippter Text der WDR-Sendung „Westblick“: <http://www.brunoreisdorff.de/zum-Teufel-LINK.pdf>

### Zwei WDR-Textauszüge

[http://www.wdr.de/themen/panorama/kriminalitaet11/duisburg\\_landesarchiv/101122.jhtml?rubrikenstyle=panorama](http://www.wdr.de/themen/panorama/kriminalitaet11/duisburg_landesarchiv/101122.jhtml?rubrikenstyle=panorama)  
vom 22.11.2010:

Duisburgs Oberbürgermeister Adolf Sauerland ist nicht Ziel der aktuellen Ermittlungen wegen Korruptionsverdacht beim Bau des nordrhein-westfälischen Landesarchivs. Das bestätigte die Wuppertaler Staatsanwaltschaft am Montag (22.11.10).

Die Ermittler vermuten als Hintergrund des Briefes zwischen Sauerland und Kölbl Kruse aber einen anderen Zusammenhang, über den sie sich aber bedeckt halten, "um die Ermittlungen nicht zu gefährden".

Während einer DLF-Sendung vor einigen Jahren habe ich einige Sätze notiert – eingerahmt ein kleiner Ausschnitt meiner Notizen:

### Über den besonderen Zusammenhalt korrupter Beziehungen

#### Klettertechnik für Aufsteiger in sozialen Seilschaften durch „brauchbare Illegalität“

Das intern gegenseitig bekannte Abweichen von Normen schafft einen Kern des Aufeinander-Angewiesenseins. Daraus leitet man dann das „weitere Vorgehen“ ab. Das schafft eine „besondere Vertrauensbasis“ mit „Chancen und Risiken“. Das generalisierte Zahlungsmittel „Macht“ bereitet Aufstiegs-Chancen – aber: Jede Gabe erfordert irgendwann eine Gegengabe, die auch „später“ einzulösen sein wird. So ergibt sich eine viel-gegenseitige Verpflichtung, die über weite Ketten des Handelns hinweg Abhängigkeiten voneinander schafft (siehe „System Kohl“): „Dankbarkeit“ und „spezifische Treue“, Gefolgschaft und Anpassertum bis zum Gehnichts mehr. Überall trifft man Beziehungs-Künstler der Macht – man muss nur der Spur des Geldes folgen.

Informativ verlinkende **Korruptions-Entmächtigungs-Nachträge** – aktualisiert am 21. Dezember 2010:

Inzwischen gibt es in Duisburg mehrere **Leuchtturmprojekte**, deren bisherige **linientreu-folgsam »Fragen ausgrenzende Bewertungen«** aktuell ins Licht der Öffentlichkeit gerückt werden. Inzwischen ist sehr genau zu erkennen, wie sehr hier **„mithilfe“ der hemmungslos unschriftlichen Methode** „mehrere verfahrenre Kisten“ **folgenreich intern falschbewertet wurden** – u.a. unter „wegschauender Beteiligung“ der „mächtigsten“ Ruhrgebiets-Regionalzeitungen:

**Korruptionsverdächtige Grundstücksgeschäfte** im Zusammenhang mit Bau&Planung des **NRW Landesarchivs** scheinen diese „mächtigsten“ Meinungsbildungs-Gestaltungsorgane erstmals so „aufgeweckt“ zu haben, dass sie sogar von Beginn an hinterfragend berichten.

Die **Hauptsache-CASINO-DUISBURG-Politik** hat sich auch finanziell desaströs ausgewirkt – siehe: <http://www.brunoreisdorff.de/Absolute-Spitzenposition-behauptet.pdf> (ab Seite 8) – diese Datei verlinkt auf <http://www.brunoreisdorff.de/Gold-Philosophie-im-Duisburger-Akzentschliff.pdf> und <http://www.brunoreisdorff.de/Zweckbehauptungsfolgen-2.pdf>.

Die vielfach unter riesig plakatiertes **ZUKUNFT FÜR DUISBURG** gemachten Versprechungen und die **ausdrücklich erklärten Durchsetzungsmethoden** können u.a. unter <http://www.brunoreisdorff.de/Hauptsache-CASINO-Duisburg.pdf> und <http://www.brunoreisdorff.de/Meinungsbild-Gestaltungen.pdf> „nachgeprüft“ werden. Eine mit Sicherheit nicht irrelevante Information zum **vermissten Sachbezogenheitsniveau beim Genehmigungsverhalten** der **Loveparade** (erwiesenermaßen unter **„Mithilfe“ der hemmungslos unschriftlichen Methode**) ist nach der Überprüfung aller Kamerabilder durch den Sicherheitsforscher Dirk Oberhagemann seit dem 22.11.2010 über [http://www.wdr.de/themen/panorama/loveparade\\_2010/aktuell/101122.html?rubrikenstyle=loveparade\\_2010](http://www.wdr.de/themen/panorama/loveparade_2010/aktuell/101122.html?rubrikenstyle=loveparade_2010) auffindbar.

Offensichtlich wurden „gezielt Informationen vorenthalten und eine kritische Prüfung der Planungen offenbar nicht gewollt“, wie der Kölner Anwalt des Panikforschers Prof. Schreckenbergs (Thomas Herbert) schreibt – siehe <http://www.spiegel.de/spiegel/vorab/0,1518,735409,00.html> : „Zusammenfassend kann man sagen, dass Nachfragen, Anregungen und Verbesserungsvorschläge nicht gewünscht waren“, schreibt der Anwalt.

Dass diese katastrophalen Fehlentwicklungen „nur“ Spätfolgen einer **extrem fragen-feindlichen Zustimmungs-Unkultur** sind, die bis heute auf die blamabel unprofessionelle hemmungslos unschriftliche Methode angewiesen bleibt, wird beispielhaft um Jahre früher dokumentiert erkennbar in [http://www.brunoreisdorff.de/duisburger\\_museums.pdf](http://www.brunoreisdorff.de/duisburger_museums.pdf).

Sehr geehrter Herr Krause, kurz, was Sie natürlich nicht wissen können: Die ausdrücklichen Vorurteile und die irreführenden Vereinfachungsbilder, auf die sich meine „ungewöhnlich erscheinenden“ Formulierungen beziehen, sind auf den anderen beiden Seiten des Briefes (THEMA „Entscheidungsgrundlagen“ für Vorurteile und andere Dummheiten) einzeln aufgeführt. Nur in diesem Gesamtzusammenhang wird für jeden sofort erkennbar, dass jede Art von Verkürzungen, die unübersehbar zu fragenscheuem Folgsamkeitsverhalten motivieren sollen, durch nachdenklich machende Formulierungen sehr wirksam in Frage gestellt werden können. Denn es geht ja darum, die oft sehr verheerende Wirkung der systematisch geförderten und geforderten „naiven Wort- und Symbol-Gläubigkeit“ an der dogmatisch „endabgesicherten Fragen-Verhinderungs-Wurzel zu packen“.

Freundliche Grüße und vielen Dank für Ihre sinnvolle Ermutigung, diese hintergründigen Zusammenhänge interessierten Lesern „P.S.“ etwas ausführlicher zu erklären.  
Bruno Reisdorff

P.S.:  
Das Gesamt-Problem ist kein Fakten-Darstellungs-Problem, sondern es wird aus erklärbaren Gründen zunehmend umfangreicher und „erscheint“ daher nur „komplizierter“. Die folgenden beiden Abschnitte beginnen mit beispielhaft „leicht nachvollziehbaren Fakten“. Doch sofort anschließend „erscheint“ jeweils das ausufernde Grundproblem:

1. Kurz-Beispiel: Solange ich mich mit jeweils „konkretesten“ Einzelheiten der später absurd ausufernden Problem-Zusammenhänge beschäftigte, war das schriftliche Ergebnis meiner Bemühungen, die Fakten treffend darzustellen, geradezu „extrem“ einfach zu verstehen. Als anschauliches Kurz-Beispiel empfehle ich meine bezugnehmende Strafanzeigen-Erweiterung vom 09.02.2005 auf Seiten-Nummer 33 meiner Datei <http://www.brunoreisdorff.de/Hauptsache-CASINO-Duisburg.pdf>. Gerade auch in diesem Bezugs-Fall hat auch die staatsanwaltliche „Kehrseite dieser Medaille“ es sehr verdient, kritisch betrachtet werden: Denn das „mir lesend Folgen“ sogenannter „zuständiger Stellen“ ist leider sehr häufig aus sehr „durchsichtig solidarischen“ Selbstdarstellungs-Gründen ohne jedes Bemühen um wirkliche Sachbezogenheit abgelehnt worden – übrigens (sofern nachlesbar) jedes Mal mit beispielhaft „leicht entlarvbaren Zweckbehauptungsfolgen“. Aber der Arbeitsaufwand konsequent sorgfältig widerlegender Sachbezogenheits-Bemühungen ist oft so hoch, dass viele Menschen ohne jede anfängliche Bemühungen aufgeben oder sogar ausdrücklich in die sogenannte „Innere Emigration für immer auswandern“. (Ich bin jedoch vollkommen davon überzeugt, dass jeder, der kann, muss. Viele wissen aber bis heute noch nicht, wie erstaunlich gut sie können.)

2. Kurz-Beispiel: Das sogenannte „Profil“ meiner Internetseite beginnt mit diesen 7 Worten: „Was wächst und gedeiht, stimmt mich freudig;“. Ein Leser, der mich kennt, sprach mich darauf an und meinte: Diese 7 Worte seien voller missverständlicher Deutungsmöglichkeiten, weil mich damit ja sogar Krebsgeschwüre „freudig stimmen“ könnten, die ja bekanntlich auch sehr „wachsen und gedeihen“. Ich habe den Leser gefragt, ob dieser Satz ein abgeschlossenes Endbekenntnis sei – oder: Hat er gar keinen Punkt - sondern geht nach einem Strichpunkt genau so weiter?: „bedenkliche Bedingungen, die eine positive Entwicklung erschweren oder verunmöglichen, machen mich sehr nachdenklich, und berechtigte Fragen sowie angemessene Reaktionen werden - zumindest aus meiner Sicht - unvermeidlich.“ Der Leser wusste es nicht, weil er offenbar mit dem aller-ersten Eindruck, den diese ersten 7 Worte bei ihm hervorriefen, ein »übersichtliches Bild« von inhaltlichen Schwächen meiner Internetseite (sie heißt **Was geschieht? - eine »auch religiös zulässige« Frage?**) zu haben glaubte.

.....  
Leider weisen auch sehr viele „Feststellungen“ in Antwort-Schreiben „sogenannter zuständiger Stellen“ derartig folgenreich ignorante Kurzschluss-Reihen auf. Die ausführlichste „unordentliche Kurzschluss“-Stellungnahme ist eine sogenannte „fachärztliche“, die wegen ihrer vielfach irreführend verdrehenden Bösartigkeit sogar die „klärende Wendemarke“ in meiner Berufslaufbahn „herbeiführte“. Mein Arbeitsaufwand einer sorgfältig-konsequent widerlegenden Entlarvung war auch in diesem Fall um ein Vielfaches umfangreicher als der, den dieser fachärztliche Zweckbehaupter auf seinen „20 unordentlichen Seiten“ als schriftlich „zielführende Endgültigkeitserklärung“ verstanden wissen wollte. Dieser irreführenden „fachärztlichen Ansicht“ schloss sich auch die Behörde an, die diese unordentliche Stellungnahme in Auftrag gegeben hatte und lange gesetzeswidrig versuchte, diese fachärztlichen Auslassungen als „geheimhaltbare Entscheidungsgrundlage“ anzusehen. Wie ich erstmals schriftlich auf diesen behördlichen Einschüchterungsversuch reagierte, ist ausschnittsweise nachlesbar am Ende der Seite 3

[http://www.brunoreisdorff.de/Anwendungs-Bereiche\\_der\\_hemmungslos\\_unschriftlichen\\_Methode.pdf](http://www.brunoreisdorff.de/Anwendungs-Bereiche_der_hemmungslos_unschriftlichen_Methode.pdf).  
Zahlreiche weitere Faxe waren notwendig, bis diese Behörde ihrer informationsfreiheits-gesetzlich garantierten Pflicht nachkam und mir diese „fachärztlichen Auslassungen“ mit einer kurzen Widerwilligkeits-Erklärung, die bisher jeden Leser zum Lachen brachte, zuschickte.

Wenn ich mich mit den systematisch ausufernden Chaospuren von solch ignorantem Machtgehabe schriftlich widerlegend auseinandersetzen muss – was u.a. auch Sinn und Zweck dieser BÜRGER-MACHT-POLITIK-Internetseite ist –, „stehe“ ich jedes Mal „vor“ dem bekannten „Ordnungs-Problem“, dass es zur Beschreibung solcher absurd ausufernden Problem-Zusammenhänge keine systematisch festgelegten Allgemein-Begriffe geben kann, die in irgendwelche „bekannt-passende Patentlösungs-Schubladen abgelegt“ werden könnten. Auch wenn sich viele bekannt „versimpelnde Vergleiche“ geradezu „verführerisch anbieten“.

Damit ist schon ein anderes „grund-entscheidendes Problem“ sehr „höchst-entscheidend“ mit-angesprochen – nämlich das der extrem vereinfachenden Vorstellungswelten entscheidender Kreise, von denen im ersten Satz meines Briefauszuges vom 19. November 2006 die Rede ist. Das hinreichend bekannte Motto „das extrem vereinfachende »Wahrheits« -Fähnchen »sichert« linientreue Gefolgschaft“ ist leider(!) kein „Erfolgs-Motto“ einer »längst bewältigten Vergangenheit«! – siehe z.B. <http://www.brunoreisdorff.de/niemand-antwortet.pdf> - [http://www.brunoreisdorff.de/Das\\_Problem.pdf](http://www.brunoreisdorff.de/Das_Problem.pdf)

Was bleibt sinnvollerweise fast unaufhörlich zu tun? Weil sogenannte „zuständige Entscheider-Stellen“ absurd ausflüchtig und z.T. sogar derb einschüchternd reagiert haben, konnte eine angemessene Reaktion auf solche ausflüchtigen Dummheiten nur „erheblich sorgfältiger durchblickend“ zum Ziel einer konsequent sachbezogenen Problemlösung führen. Der durch immer weitere ausflüchtige Reaktionen sogenannter „zuständiger Stellen“ angehäufte Problemlösungsbedarf aus der Sicht vieler Menschen oft fast völlig unüberschaubar. Und diese zunehmende Unüberschaubarkeit ist der eigentliche Machterfolg, der jedoch nur scheinbar „den behördlichen End-Erfolg garantiert“, wie spätestens seit dem 24. Juli 2010 in Duisburg bis heute offenbar wird; auch wenn das „geschickte“ Vermeiden von nachlesbaren Spuren gerade aktuell einen „besonders erfolgreichen Eindruck“ hinterlässt – siehe z.B. Seiten 7 bis 10 in [http://www.brunoreisdorff.de/Anwendungs-Bereiche\\_der\\_hemmungslos\\_unschriftlichen\\_Methode.pdf](http://www.brunoreisdorff.de/Anwendungs-Bereiche_der_hemmungslos_unschriftlichen_Methode.pdf)

Wer sich der (nach meiner Erfahrung) extrem häufig vertretenen Mehrheits-Meinung anschließt, der unbedingt notwendige Schreib-Arbeitsaufwand sei „zu nichts nütze“, „nützt“ damit leider sehr gezielt den sogenannten „zuständigen Stellen“, die bisher mit größtem Erfolg absurd ausflüchtig und z.T. auch mit Einschüchterungsversuchen reagiert haben – siehe z.B. <http://www.brunoreisdorff.de/Verstiegenheits-Folgen.pdf>

Nach meiner Beobachtung geben sehr viele Menschen ihre berechtigten Problemlösungsbemühungen sofort dann auf, wenn sie ihre emotionale Betroffenheit nach ihrer augenblicklichen Selbsteinschätzung »eindrucksvoll genug hoch-kultiviert« haben... Der absurdeste Spruch eines für Problemfälle Zuständigen, den ich aus meiner Duisburger Zeit in „ganz besonderer Erinnerung behalte“, war die mündliche Auskunft: es sei „WICHTIG ABER ZWECKLOS“, die unbedingt notwendigen Fragen zu stellen...

Mein Handlungs-Grundsatz: Lieber aufrichtig scheitern – als nicht das mir Mögliche versucht zu haben. Es gibt viele „ausgetretene Pfade“ ausflüchtiger Unsachlichkeit, denen bis heute ein hoher Wahrheitsgehalt zugesprochen wird, sodass es mir jeweils „heute an der Zeit scheint“, mit „ungewöhnlich nachdenklich machenden Worten“ an die unbedingte Notwendigkeit der seit Jahrhunderten dogmatisch-systematisch bekämpften „WIE GESCHIEHT?“ - Frage zu erinnern.